

Pfingsten und Universumsrealität

„Überseht nicht die Tatsache, dass der Geist der Wahrheit allen aufrichtigen Gläubigen geschenkt wurde; diese Gabe des Geistes kam nicht nur zu den Aposteln. Alle hundertzwanzig im oberen Raum versammelten Männer und Frauen empfingen den neuen Lehrer ebenso wie alle in ihren Herzen Aufrichtigen der ganzen Welt. Der neue Lehrer war ein Geschenk an die ganze Menschheit, und jede Seele empfing ihn nach Maßgabe ihrer Wahrheitsliebe und Fähigkeit, geistige Realitäten zu erfassen und zu verstehen. Endlich ist die wahre Religion aus der Gewalt der Priester und aller sakralen Gruppen befreit und findet ihren wirklichen Ausdruck in der individuellen Menschenseele.“ (UB 194, 3)

Im Johannesevangelium (Joh 15, 26 f.) findet sich die Ankündigung Jesu: „Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid.“ Die Erfüllung dieses Versprechens geschah mit dem Pfingstereignis, auf das das christliche Pfingstfest zurückgeht. Im Verständnis der Gläubigen wie auch der kirchlichen Lehren bildet dieses Ereignis eher so etwas wie ein Anhängsel an die glanzvoller erscheinende Auferstehung Jesu. Dabei geht die wahre universelle Bedeutung unter, was aber schon unmittelbar nach der Ausgießung des Geistes der Wahrheit durch einen anfänglichen Grundfehler der Apostel bei ihrer Verkündigung verursacht wurde:

„Diese Menschen waren darin geschult und unterrichtet worden, dass das Evangelium, das sie predigen sollten, die Vaterschaft Gottes und die Sohnschaft des Menschen war, aber in eben diesem Augenblick geistiger Ekstase und persönlichen Triumphs war die beste Kunde, die gewaltigste Nachricht, woran diese Menschen denken konnten, die Tatsache des auferstandenen Meisters. Und so zogen sie hinaus, mit Macht von oben erfüllt, und predigten dem Volk die frohe Botschaft – die Errettung durch Jesus – aber sie stolpten ungewollt in den Irrtum, die eigentliche Evangeliumsbotschaft durch einige mit dem Evangelium verknüpfte Tatsachen zu ersetzen. Petrus machte unabsichtlich den Anfang mit diesem Irrtum, und andere folgten ihm darin bis hin zu Paulus, der ausgehend von einer neuen Version der guten Nachricht eine neue Religion schuf.“

Das Evangelium vom Königreich ist: die Tatsache der Vaterschaft Gottes in Verbindung mit der sich daraus ergebenden Wahrheit der Sohnschaft-Bruderschaft der Menschen. Das Christentum, wie es sich von diesem Tag an entwickelte, ist: die Tatsache Gottes als des Vaters des Herrn Jesus Christus verbunden mit der Erfahrung des Gläubigen, mit dem auferstandenen und verherrlichten Christus Gemeinschaft zu haben.“ (UB 194)

Kein Wunder also, dass Christen bis heute kaum etwas mit Pfingsten und demzufolge Firmung und Konfirmation anfangen können, ganz zu schweigen von der Bedeutung des Pfingstereignisses nicht nur für die Menschheit dieses Planeten, sondern für das gesamte Universum Neadon, denn dieser Abschluss der siebten Selbsthingabe des Schöpfersohnes betrifft selbstverständlich auch sein gesamtes Universum.

Halten wir uns vor Augen, was das Urantia Buch über den Status der Schöpfersöhne gegenüber dem Ersten Ursprung von Allem, dem Ewigen Vater einerseits und dem damit verbundenen Status hinsichtlich der Verwaltung bzw. Beherrschung ihrer Universen andererseits aussagt. Schöpfersöhne - als Ordnung ‚Michaele‘ genannt - sind gemeinsame Söhne des Ewigen Vaters und des Ewigen Sohnes und haben als solche einen zeitlichen Anfang (UB 21, 1). Soweit bekannt geworden ist, haben alle Schöpfersöhne nicht sofort die volle Souveränität über ein Lokaluniversum übernommen, sondern sind von Beginn an

bestrebt die Führung ihres Universums gänzlich dem Schöpferwillen des Ewigen Vaters entsprechend zu gestalten. Deshalb haben sie sich entschieden sich die volle Souveränität durch Erfahrung zu verdienen, die sie in sieben Selbsthingaben in Gestalt verschiedener von ihnen geschaffener Wesensordnungen erwerben. Bis dahin regieren sie als Stellvertreter des Ewigen Vaters. Außerdem sichern sie sich dadurch für immer die Mitarbeit der Persönlichkeiten des Paradieses (UB 21, 3).

Wir könnten die Selbsthingaben vergleichsweise als ‚Examina‘ betrachten, ‚Meisterprüfungen‘, und Michael von Nebadon hat eben diese letzte Selbsthingabe als Jesus auf unserem Planeten geleistet, obwohl sein Lokaluniversum zu der Zeit bereits mehr als drei Millionen bewohnter und weitaus attraktiverer Planeten aufzuweisen hatte mit Bewohnern, die durch keine Rebellion verdorben waren. Aber so hatte er es stets auch mit den vorhergehenden Selbsthingaben gehandhabt: er ging immer dorthin, wo es Probleme zu lösen gab. Jedenfalls hat er nach der erfolgreichen Vollendung seiner siebten und damit letzten Hingabe vom Ewigen Vater die volle Souveränität über Nebadon erhalten. Er ist also seither in vollem Umfang Herrscher über sein Universum.

Mit solchen Darstellungen werden wir nicht die gesamte Wirklichkeit beschreiben können, aber sie können uns Anhaltspunkte geben. Es wird deutlich, dass die Schöpfersöhne in allem die Ehre des Ewigen Vaters suchen und deshalb in allem seinen Willen erfüllen wollen. Dies geht zurück auf ihre freiwillige Entscheidung, erst dann die volle Souveränität zu übernehmen, wenn sie auf allen Ebenen diese Entscheidung auch in Geschöpfeserfahrung durchgehalten und manifestiert haben.

Dementsprechend können wir nun sagen, was der Kern der Religion Michaels von Nebadon ist: Erfüllung des Willens des Vaters - und das ist es auch, was uns über seine Inkarnation als Jesus stets berichtet wird. Nachdem er sich mit der ‚Himmelfahrt‘ von unserem Planeten verabschiedet hatte, ging er über Jerusem nach Edentia, wo er aus der morontiiellen Gestalt entlassen wurde und an seinen Platz als Herrscher des Universums zurückkehrte. Nachdem die vollständige Harmonisierung seines eigenen Willens mit dem Willen des Vaters nicht nur aufgrund seiner göttlichen Vollkommenheit, sondern auch auf geschöpfliche erfahrungsmäßige Weise erfolgt war, war die Voraussetzung gegeben mit seinem Geist der Wahrheit sein Universum zu erfüllen, der gleichzeitig den Geist und Willen des Ewigen Vaters repräsentiert.

Der Geist der Wahrheit Michaels von Nebadon erfüllt nun seit dem bekannten Pfingstereignis nicht nur den Planeten Erde, sondern das gesamte Universum. So ist das Pfingstereignis der eigentliche triumphale Abschluss der Selbsthingaben Michaels und der letzte Schritt der Übernahme der vollen Souveränität über sein Universum. Die durch Jesus offenbarte Religion erweist sich auf diese Weise als die Religion des ganzen Universums und eröffnet uns gleichzeitig den Zugang zu ‚kosmischem Bewusstsein‘ - vielleicht erleichtert ein solcher Gedankengang ein Verständnis dessen, was mit dem Königreich des Evangeliums gemeint ist. Für unseren Planeten sagt das Urantia Buch:

„Das Kommen des Geistes der Wahrheit zu Pfingsten machte eine Religion möglich, die weder radikal noch konservativ ist; sie ist weder alt noch neu; sie soll weder von den Alten noch von den Jungen dominiert werden. Die Tatsache von Jesu Erdenleben liefert einen Fixpunkt für den Anker der Zeit, während die Verleihung des Geistes der Wahrheit für die immerdauernde Expansion und das endlose Wachstum der von Jesus gelebten Religion und des von ihm verkündeten Evangeliums sorgt. Der Geist führt in alle Wahrheit; er ist der Lehrer einer expandierenden und stetig wachsenden Religion endlosen Fortschritts und göttlicher Entfaltung. Dieser neue Lehrer wird dem Gläubigen, der nach der Wahrheit sucht, unaufhörlich das enthüllen, was in der Person und im Wesen des Menschensohnes so göttlich verborgen war.“ (UB 194, 3)